



<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Vorlage Nr.:	<b>2016/0497</b>
	Verantwortlich:	Dez.2
<b>Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030</b>		

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	13.09.2016	10		x	vorberaten
Gemeinderat	20.09.2016	12	x		genehmigt

Beschlussantrag

Der Gemeinderat beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030 als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahmen vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln.

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)		x	nein		ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt		Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Haushaltsmittel stehen Wählen Sie ein Element aus. Kontierungsobjekt: Wählen Sie ein Element aus. Ergänzende Erläuterungen:					
Kontenart:					
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant		nein	x	ja	Handlungsfeld: Bürgergesellschaft
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	nein		ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	x	nein		ja	abgestimmt mit

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 (ISEK) benennt als ein zentrales Leitvorhaben die Stadtteilentwicklung. Nach Beschlusslage des Hauptausschusses vom 27. Januar 2015 sollen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte für die Stadtteile erstellt werden. Ziel dabei ist es einerseits, die Zukunftsideen der Bürgerinnen und Bürger für ihren Stadtteil aufzugreifen, und andererseits, Maßnahmenvorschläge für die Stadtteile aus den Integrierten Leitvorhaben des ISEK abzuleiten und gemeinsam mit der Bürgerschaft zu konkretisieren. Im Wechselspiel zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Politik sollen auf diesem Wege Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte (STEK) als Grundlage einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Stadtteile erarbeitet werden. Für Neureut wurde bereits ein STEK erstellt und dem Gemeinderat im September 2015 vorgelegt. Vieles wurde seither auf den Weg gebracht. Ein ähnlich angelegter Prozess wurde nach Beschluss im Gemeinderat am 24. Februar 2015 auch für Knielingen eingeleitet. Der rund einjährige intensive Öffentlichkeitsbeteiligungsprozess startete mit einem Ideenworkshop am 27. Juli 2015 und einem am Tag darauf folgenden Stadtteilspaziergang. Rund 180 Knielingerinnen und Knielinger brachten sich dabei ein. Auch Kinder und Jugendliche beteiligten sich im Rahmen von Streifzügen und einem Jugendworkshop an der Stadtteilentwicklung. Eine Vertiefung der ersten Ergebnisse erfolgte in mehreren Arbeitsgruppensitzungen im Zeitraum Oktober 2015 bis März 2016. Eine Abschlussveranstaltung und gleichzeitiger Auftakt für die vorbereitenden Untersuchungen informierte die Knielingerinnen und Knielinger im Juni 2016 über die Ergebnisse aus dem Prozess sowie weitere Vorhaben und Projekte. Moderiert wurde der Prozess durch das Büro KOBRA – Beratungszentrum für kommunale Bürgerbeteiligung aus Landau. Abgestimmt wurden Ziel, Sinn und Zweck des Prozesses sowie die Beteiligungskonzeption mit einer Querschnittsgruppe, bestehend aus Politik, Verwaltung und Vor-Ort-Akteuren. Damit wurde sichergestellt, dass der Prozess von allen relevanten Akteuren mitgetragen wird.

Überblick Öffentlichkeitsbeteiligungsprozess:

- Ideenworkshop am 27. Juli 2015
- Stadtteilspaziergang (in drei Rundgängen) am 28. Juli 2015
- Streifzüge mit Kindern der beiden Grundschulen am 23. und 28. Juli 2015
- Jugendworkshop am 30. September 2015
- AG Soziales und kulturelles Leben in Knielingen (vier Sitzungen)
- AG Öffentliche Plätze und Begegnungspunkte (drei Sitzungen)
- AG Kinder, Jugend und Familienfreundlichkeit (drei Sitzungen)
- AG Natur, Stadtgrün und Klimaschutz (drei Sitzungen)
- AG Verkehr und Mobilität (vier Sitzungen)
- Abschlussveranstaltung am 2. Juni 2016.

Das vorliegende STEK Knielingen 2030 wurde auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess und unter Berücksichtigung sämtlicher Fachplanungen (ISEK, Räumliches Leitbild, Verkehrsentwicklungsplan, Lärmaktionsplan etc.) durch das Büro werk-plan aus Kaiserslautern erstellt. Es integriert darüber hinaus parallel laufende Projekte und Prozesse wie die Zukunftsstadt, Go Karlsruhe oder die Stadtgeist-App. Die Verwaltung begleitete den Stadtteilentwicklungsprozess unter intensiver Mitwirkung zahlreicher Fachdienststellen. Ein Zwischenbericht in Form einer SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken) wurde dem Gemeinderat im Januar 2016 vorgelegt. Das STEK Knielingen stellt einen Orientierungsrahmen für die nächsten Jahre und die zukünftige Entwicklung des Stadtteils dar und dient als Grundlage für die verschiedenen Fachplanungen. Das STEK ist darüber hinaus Voraussetzung zur Beantragung von Städtebaufördermitteln, wie es für einen Teilbereich Alt-Knielings vorgesehen ist, und bietet eine fundierte und mit allen Beteiligten abgestimmte Grundlage.

Viele Knielingerinnen und Knielinger haben sich in den Prozess eingebracht. Vor allem bei Veranstaltungen zu verkehrlichen Themen, die ohne Frage die größte Herausforderung für die Zukunft Knielings darstellen, war die Resonanz groß. Aber auch im sozialen Bereich haben sich

engagierte Knielingerinnen und Knielinger eingebracht, die sich auch außerhalb der offiziellen Treffen weiter für ihre Projekte einsetzen. Die Arbeitsgruppen verfolgen auch immer das Ziel der Stärkung des Miteinanders, was bereits durch die regelmäßigen Treffen erreicht wird. Die Bürgerinnen und Bürger zogen insgesamt ein positives Fazit. Wichtig ist den Knielingerinnen und Knieliegern nun die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen.

Einige der Maßnahmen lassen sich kurz- bis mittelfristig ohne hohen Finanzaufwand realisieren oder stehen ohnehin unmittelbar bevor (zum Beispiel: Helferbörse, Besucherlenkungs-konzept Knielinger See und Burgau, Verlängerung Tramlinie 2, Entwicklung Ganztages-schule, Kita- und Hortausbau). Andere können nur im Rahmen anderer Großprojekte wie dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP), Lärmaktionsplan (LAP), Räumliches Leitbild Karlsruhe 2015, Sanierungsprogramm etc. umgesetzt werden. Einige Maßnahmen liegen auch außerhalb des Einflussbereichs kommunalen Handelns (zum Beispiel Ansiedlung von Einzelhändlern, Gastronomen, Fachärzten, Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B36) und sind daher vielmehr als strategische Zielvorstellung und Handlungsempfehlung zu verstehen.

Folgende Leitziele und Maßnahmen wurden mit den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzepts erarbeitet:

### **Handlungsfeld 1: Sozialer Zusammenhalt und Bildung**

#### **Ziel: „Sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft stärken und Lebensqualität für Kinder, Jugendliche und Familien erhöhen“**

Durch individuelle Unterstützungsangebote, lokale Initiativen sowie soziale Netzwerke soll das selbsthilfefreundliche Klima in Knielingen gestärkt und weiterentwickelt werden. Dies erfolgt idealerweise gebündelt und koordiniert über ein Bürgerzentrum sowie eine digitale Plattform. Das Bürgerzentrum fördert als Ort der Begegnung und des Miteinanders Austausch und gegenseitige Hilfeleistungen, was sich positiv auf das ehrenamtliche Engagement und den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft auswirkt. Die Interessen von Kindern und Jugendlichen sollen besonders berücksichtigt werden. Die wohnortnahe Versorgung mit ausreichend Freiflächen und öffentlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten steht dabei im Vordergrund. Ein bedarfsgerechtes Netz an Ganztags- und Betreuungsangeboten soll, auch unter dem Stichwort Inklusion, im gesamten Stadtteil ausgebaut und zur Förderung und Unterstützung der Familien beitragen.

Dem Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt und Bildung liegen folgende von den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitete Konzeptbausteine und Maßnahmen zugrunde:

- Generationenübergreifende Unterstützungsangebote  
Maßnahmen: Aufbau einer Helferbörse / Tauschbörse, Koordination und Bekanntmachung der Angebote im Stadtteil unter einer Dachmarke
- Aufbau und Organisation eines Bürgerzentrums im Zusammenschluss mit dem evangelischen Gemeindezentrum
- Kinder- und jugendfreundlicher Stadtteil  
Maßnahmen: Schaffung von Freitreffpunkten für Jugendliche, Schaffung eines offenen Kinder- und Jugendangebots und Stärkung vorhandener Einrichtungen, Ausbau und qualitative Verbesserung von Spielplätzen
- Bildungsplanung und Betreuung  
Maßnahmen: Ausbau, Vernetzung und Qualifizierung von Ganztages-, Betreuungs- und Unterstützungsangeboten, Einrichtung der Viktor-von-Scheffel-Schule als Ganztags-schule
- Seniorengerechte Angebote  
Maßnahmen: Ausbau des Angebots an Pflegeheimplätzen, Einrichtung einer Außen-sprechstunde des Pflegestützpunktes

- Integration  
Maßnahmen: Angebote zur Integration Neuzugezogener (z.B. Willkommensfest, Stadteinführung, Willkommensbroschüre)
- Bürgergesellschaft  
Maßnahmen: Fortführung der Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung der Maßnahmen, Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.

## **Handlungsfeld 2: Kultur**

### **Ziel: „Stadtteilkultur entwickeln“**

Lebendige Traditionen, Kunst und Kultur leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sowie zur Identifikation mit dem eigenen Stadtteil. Das kulturelle Erbe von Knielingen als ehemaliges Fischerdorf soll durch die Pflege des Knielinger Museums und der Baudenkmäler Alt-Knielingens gewahrt werden. Wichtige Entwicklungsziele sind:

- Ausbau / Weiterentwicklung der Kulturangebote im Stadtteil
- Vernetzung aller Kulturakteure und Kulturschaffenden
- Schaffung neuer Kooperationen
- Schaffung attraktiver Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise in einem zukünftigen Bürgerzentrum
- Verstärkte Nutzung vorhandener Räumlichkeiten
- Zukunftssicherung des Knielinger Museums
- Sicherung des kulturellen Erbes (Hofgut Maxau, historische Gassen und Kulturdenkmäler in Alt-Knielingen).

In einem ersten Schritt sollen diese Ziele durch die Bildung eines Kulturnetzwerks Knielingen und die Entwicklung eines Kunst- und Kulturprofils erreicht werden. Einen Beitrag dazu kann auch die Stadtgeist-App Knielingen leisten.

## **Handlungsfeld 3: Sport, Freizeit und Gesundheit**

### **Ziel: „Sport und Bewegung fördern und zur Gesundheitsförderung beitragen“**

In Knielingen soll ein breit gefächertes Sport- und Bewegungsangebot für alle Lebensalter und Bevölkerungsgruppen gesundheitsfördernde Lebenswelten schaffen und die Verantwortung für die eigene Gesundheit fördern. Folgende Entwicklungsziele sind dabei maßgeblich:

- Bedarfsgerechte Ausstattung mit Sport- und Freizeitangeboten
- Stärkung der Vereinsstrukturen und Ausbau der Kooperationen mit und zwischen den Vereinen
- Anreize schaffen für eine nachhaltige und generationsübergreifende Bewegungsförderung
- Berücksichtigung von Aspekten der Mobilität / Barrierefreiheit sowie Sicherheit für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum
- Vernetzung und Anbindung der wohnortnahen Frei- und Erholungsflächen
- Verbesserung der Anbindung von öffentlichen und sonstigen wichtigen Einrichtungen im Verlauf eines Rundwegs.

Konkrete Maßnahmen sind:

- Entwicklung eines Rundwegs in Knielingen zum Spazieren, Joggen, Radfahren. Der Rundweg soll verschiedene Plätze, Freiflächen, öffentliche Straßenräume und wichtige Stadteinrichtungen miteinander verbinden.
- Neue Angebote an Spezial- und Trendsportarten im Stadtteil etablieren
- Ausweisung geeigneter Standorte für sportliche Aktivitäten für Kinder und Jugendliche

- Einrichtung von bewegungs- und gesundheitsfördernden Angeboten (Outdoor-Fitnessgeräte, Joggingstrecke)
- Schaffung einer Schulsportanlage (Leichtathletik).

#### **Handlungsfeld 4: Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün**

##### **Ziel: „Image als grüner Stadtteil am Rhein pflegen und zum Klimaschutz beitragen“**

Knielingen soll sich noch stärker als grüner Stadtteil am Rhein mit Erholungs- und Freizeitqualität definieren. Die Grünvernetzung und die Sicherung öffentlicher Freiräume sind entsprechend zu stärken. Dabei sind die Erfordernisse von Naturschutz und Landschaftspflege zu berücksichtigen. Begrünungsmaßnahmen sollen in Straßenräumen, auf Plätzen, an Fassaden und Dächern erfolgen. Die grüne Infrastruktur sorgt für Ruhe, Naherholungsmöglichkeiten in Wohnnähe und dadurch für weniger Verkehr sowie für grüne Begegnungsorte und Lernräume. Auch die Gebäude sollen unter energetischen und ökologischen Aspekten saniert werden. Langfristiges Ziel ist es, durch Energiesparpotentiale und die Steigerung der Energieeffizienz sowie die zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien auf lokaler Ebene zum Klimaschutz beizutragen.

Dem Handlungsfeld Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün liegen folgende Konzeptbausteine zugrunde:

- Sicherung Natur und Stadtgrün als Erholungsraum
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung von Stadtgrün, Natur und Landschaft
- Energieeffizienter und Klimaangepasster Stadtteil.

Wichtige Maßnahmen zur Annäherung an die Zielvorstellungen sind:

- Aufwertung einzelner vorhandener Aufenthaltsbereiche an der Alb unter Berücksichtigung der Schutzwürdigkeit
- Pflegemaßnahmen an der Alb
- Schnakenbekämpfung (Bekanntmachung, Angebot von Bti-Tabletten im Stadtteil)
- Erstellung Besucherlenkungskonzept Knielinger See und Burgau (bereits in Arbeit)
- Ausweisung einer Hundeauslauffläche im Stadtteil
- Vernetzung und Anbindung an Freiräume
- Förderung öffentlicher und privater Begrünungsmaßnahmen
- Erhaltung der Streuobstwiesenbestände (Schaffung von Initiativen und Kooperationen zum Erhalt)
- Öffentlichkeitsarbeit bei Baumpatenschaften und Reinigungsaktionen verstärken
- Erstellung eines Energetischen Quartierskonzepts
- Umsetzung der Handlungsbedarfe aus dem Klimaschutzkonzept / städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung
- Lärminderung und Luftreinhaltung durch Umsetzung der Maßnahmen aus dem LAP und Fortschreibung des Luftreinhalteplans.

#### **Handlungsfeld 5: Städtebau und Stadtteilentwicklung**

##### **Ziel: „Städtebauliche Qualitäten im Quartier herausstellen“**

Das städtebauliche Gefüge und die historische Bausubstanz Alt-Knielingens sollen erhalten und herausgestellt werden. Notwendige bauliche Ergänzungen sind in hoher Gestaltungsqualität auszuführen, so dass diese sich in die historische Umgebung einfügen. Der öffentliche Raum soll wieder stärker zum Aufenthalt einladen und zur Begegnung und Kommunikation in den Quartieren beitragen. Zur Weiterentwicklung Knielingens als Wohnstandort sollen die vorhandenen Flächenreserven genutzt und Wohnformen für unterschiedliche Bedürfnisse angeboten werden.

Folgende Konzeptbausteine sind dafür ausschlaggebend:

- Schaffung attraktiver öffentlicher Räume und Begegnungspunkte

- Sicherung und Weiterentwicklung des Wohnstandorts
- Sicherung der Nahversorgung.

Die Ziele lassen sich durch Umsetzung nachfolgender Maßnahmen erreichen:

- Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
- Fußgänger- und fahrradfreundlich gestaltete Straßenräume in Alt-Knielingen
- Aufwertung des Gassensystems in Alt-Knielingen
- Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der Gebäude
- Energetische Gebäudesanierung
- Nutzung der Flächenpotentiale
- Bringservice / Einrichtung eines Lieferdienstes
- Anlieferung und Kundenparkplätze.

### **Handlungsfeld 6: Mobilität**

#### **Ziel: „Stadtverträgliche Mobilität gewährleisten – Verkehrsbelastung senken“**

Die umweltverträgliche Mobilität mit gleichen Mobilitätschancen für alle Bevölkerungsgruppen ist weiter zu stärken. Verkehrsberuhigende Maßnahmen und eine barrierefreie Gestaltung der Verkehrsanlagen mit hoher Aufenthaltsqualität sollen zur Förderung des Fußverkehrs beitragen. Durch die Optimierung des Radwegenetzes zwischen Innenstadt und Knielingen sowie die Herstellung einzelner Lückenschlüsse innerhalb Knielingens soll auch der Radverkehr in Knielingen weiter an Bedeutung gewinnen. Eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs innerhalb Knielingens wird angestrebt – sei es durch Verkehrslenkung um den Stadtteil herum, attraktive Angebote für Pendler und / oder Veränderungen des Modal Splits zugunsten der umweltverträglichen Mobilität. Dies führt nicht zuletzt zu Verbesserungen in Bezug auf den hohen Parkdruck und den Verkehrslärm. Ziel ist es darüber hinaus den motorisierten Individualverkehr verträglich mit dem öffentlichen Verkehr und den anderen Verkehrsarten zu gestalten.

Die Barrierewirkung der Rheinbrückenstraße soll durch entsprechende stadtverträgliche Umgestaltungsmaßnahmen unter Beachtung betrieblicher Belange reduziert werden, um dadurch die beiden Stadtviertel stärker miteinander zu verbinden.

Folgende Konzeptbausteine und Maßnahmen (auch Bestandteil des Verkehrsentwicklungsplans) sollen angegangen werden:

- Förderung des Radverkehrs  
Maßnahmen: Optimierung und Aufwertung des Radverkehrsnetzes, Verbesserung der Anbindung an die Innenstadt, Umsetzung gemäß 20-Punkte-Programm, Weiterentwicklung Fahrradleihsystem, Ausbau von Bike- und Ride-Anlagen
- Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs  
Maßnahmen: Verlängerung der Tramlinie Strecke 2, Verlängerung der Buslinie 75, Barrierefreier Ausbau der Haltestellen, 1-Zonen-Tarif für Berufspendler – Anschlussstelle Wörth
- Minderung des motorisierten Individualverkehrs  
Maßnahmen: Vermarktung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote im Stadtteil, Stadtverträgliche Umgestaltung der Rheinbrückenstraße unter Beachtung betrieblicher Belange, Weiterentwicklung Carsharing, Bundesmaßnahme Zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B36, Prüfung alternativer Verkehrsführungen
- Förderung des Fußverkehrs und Neuregelung des Parkens  
Maßnahmen: Schaffung geeigneter Querungsmöglichkeiten für zu Fuß Gehende, Umsetzung des Konzeptes zum Gehwegparken, Reduzierung des durch Pendlerverkehr verursachten Parkdrucks, Go-Karlsruhe
- Lärminderung

Maßnahmen: Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan.

Das STEK Knielingen ist als Diskurs zu verstehen, was bedeutet, dass die formulierten Vorstellungen und Ziele sowie die insgesamt rund 80 Maßnahmen einer stetigen Überprüfung, Rückkopplung, Neuformulierung und Weiterentwicklung bedürfen. Wichtig ist, dass die Maßnahmen stufenweise und entsprechend den aktuellen Erfordernissen und Möglichkeiten abgewogen, konkretisiert und realisiert werden. Die Maßnahmen sollen zügig und systematisch angegangen werden, um rasch sichtbare Zeichen zu setzen.

### **Wie geht es weiter?**

Im Falle einer Beantragung von Städtebaufördermitteln und Aufnahme in ein Sanierungsprogramm wird die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Sanierungsprozesses fortgeführt. Bereits erarbeitete Maßnahmen und Projekte können weiter konkretisiert und auf den Weg gebracht werden. Unabhängig davon sollen einzelne Maßnahmen und Projekte aus dem Konzept in separaten Anträgen (eingebracht durch Politik oder Verwaltung) geprüft, konkretisiert und umgesetzt werden.

### **Beschluss:**

Antrag an den Gemeinderat – nach Vorberatung im Hauptausschuss -

Der Gemeinderat beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030 als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahmen vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln.